

# Eine Liebe auf den ersten Blick

**Meerbusch/Willich.** „Ich bin total untrickreich!“ Wenn die in Willich lebende Hadwig Schindler ihre Fotografien in ihrem warmen österreichischen Dialekt beschreibt, dann leuchten ihre Augen auf, dann brennt ihre Seele, pumpert ihr Herz. „Ich habe mich in die Platanen verliebt“, sagt die 1945 in Steinfeld (Österreich) geborene Künstlerin. Die Liebe zu diesen Bäumen währt nun schon drei Jahre - und sie wird sichtbar in einer der wohl eindruckvollsten Fotoausstellungen der Osterather Galerie Konrad Mönter in den vergangenen Jahren.



## Jede freie Sekunde

Hadwig Schindler und ihre Platanen - es war Liebe auf den ersten Blick. „Ich habe 1996 meinen Wagen unter den Düsseldorfer Platanen geparkt. Und was ungewöhnlich war: Alle Platanen hatten zur gleichen Zeit ihre Rinde verloren. Das sah einfach irre aus - das mußte ich fotografieren“, beschreibt Hadwig Schindler ihre plötzlichen Glücksgefühle. Bei den Momentaufnahmen sollte es nicht bleiben, die jetzt in Willich wohnende Hausfrau und Mutter von vier Kindern verbrachte fortan „jede freie Sekunde“ bei den Platanen auf der Rheinallee, dem Kaiser-Friedrich-Ring und Kaiser Wilhelm-Ring.

## Anders sehen

Hadwig Schindler hat eine besondere Gabe - sie sieht anders als viele ihre Mitmenschen. Und dieses andere Sehen vermittelt sie durch ihre Platanen-Fotos auch denjenigen, die bislang achtlos an diesen Bäumen vorbeigegangen sind. „Man braucht gar nicht in ferne Länder reisen, um

neue Welten zu entdecken“, sagt Hadwig Schindler - man muß nur mit ihren Augen sehen können.

Und so verblüffen ihre rund 30 in der Galerie Konrad Mönter ausgestellten Fotografien die Besucher eins ums andere Mal. „Das ist doch gemalt - oder zumindest nachcolouriert?“ ist die meist gestellte Frage. Nein, Hadwig Schindler arbeitet „total untrickhaft“. An den Platanenfotos ist nichts retuschiert, nichts ergänzt oder übermalt. Es sind die Ausschnitte, die die Fotos wie moderne Malerei wirken lassen. Rot, grün, gelb, grau, schwarz oder braun - die Rinde der Platanen deckt das gesamte Farbspektrum ab. Risse, Wunden, Schlieren und Überlagerungen zaubern eine einzigartige Wunderwelt, Menschengestalten scheinen sichtbar zu werden. Augen, Arme, Beine, erogene Zonen, Höhlenmalerei, Blut, Blasen, Verletzungen - die Assoziationen reißen nicht ab. „Jeder soll die Freiheit haben, das zu sehen, was er sehen möchte“, sagt Hadwig Schindler.

## Leiden macht interessant

Für die Willicher Umweltschützerin, die Künstlerin war lange für den B.U.N.D. aktiv, ist die Platane auch ein Synonym für den heutigen Menschen. Durch das ständige

**Hadwig Schindler und ihre Platanenwelten. Zur Vernissage in der Galerie Konrad Mönter begeisterte auch das „Duo Pastell“ mit „platanischen Weisen“ die zahlreichen Premierengäste.**

Beschneiden der Platanen würden sich Risse und Fäulnis bilden. „Das Leiden macht die Bäume interessant, sie entwickeln einen Reichtum an Farben und Formen, wahre Kunstwerke entstehen!“ Und ähnlich wie die Platanen dürften auch die Menschen nicht aufwachsen wie sie wollen. „Man muß sich beugen, drehen und winden, um in der Gesellschaft zurecht zu kommen“, resümiert die geborene Österreicherin. Und so spiegele das Leiden der Platanen auch das Leiden der Menschen in der Kultur wider.

Ihre Beziehung zu den Platanen dauert fort - auch wenn sie ein neues Projekt plant, das sie aber noch nicht verraten will. Hadwig Schindler: „Die Platanen bleiben meine Lebensaufgabe. Ich werde sie weiter beobachten, das ist richtig spannend!“ Die Ausstellung ist in der Galerie Konrad Mönter, Osterath, Kirchplatz 1 - 5, noch bis zu 27. Mai zu sehen.

**Johannes F. Münks**